

A-1 Informatik als Pflichtfach in der Sekundarstufe

Gremium: Arbeitsgemeinschaft Bildung, Schule und
Familie
Beschlussdatum: 04.03.2025
Tagesordnungspunkt: 3. Informatik als Unterrichtsfach?
Gemeinsamer Antrag der
Arbeitsgemeinschaften Bildung &
Digitalpolitik

Antragstext

1 Präambel

2 Im 21. Jahrhundert müssen im Sinne des inklusiven Bildungsansatzes und der
3 Chancengerechtigkeit alle Heranwachsenden zur Teilhabe an der zunehmend
4 digitalen Welt befähigt werden. Deshalb dürfen keine Schüler*innen die Schule
5 verlassen ohne digitale Grundkompetenzen, grundlegende Kenntnisse der Informatik
6 und Basiskompetenzen im Umgang mit informationstechnischen Medien. Dies umfasst
7 neben technischem Wissen auch Problemlösungsfähigkeiten, Kreativität sowie den
8 kritischen Umgang mit digitalen Medien und liefert wichtige Grundlagen für
9 andere Fächer.

10 Um digitale Kompetenzen frühzeitig und flächendeckend zu fördern, sind aus
11 unserer Sicht folgende Maßnahmen notwendig:

- 12 • **Informatik muss als Pflichtfach ab der 7. Klasse in allen Schulformen im**
13 **Land Berlin verankert werden.** Damit ersetzt es den bisherigen
14 Informationstechnischen Grundkurs (ITG) in der 7./8. Klassenstufe sowie
15 den Wahlpflichtunterricht Informatik in der 9./10. Klassenstufe. In der
16 Grundschule müssen u. a. im Rahmen des NaWi- und Sachunterrichts
17 Grundkompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und Netzwerken als
18 verbindliche Lerninhalte verankert werden.
- 19 • **Die Entwicklung eines modernen, praxisorientierten Lehrplans,** der neben
20 Programmierung auch Themen wie Datenschutz, künstliche Intelligenz,
21 reflektiertes Nutzer*innenverhalten auch über den Unterricht hinaus und
22 nachhaltige Digitalisierung umfasst. Die Rahmenlehrpläne anderer
23 Bundesländer^[1], die Informatik bereits als Pflichtfach in der

24 Sekundarstufe I etabliert haben, und die Berliner Rahmenlehrpläne für das
25 Wahlpflichtfach Informatik und insbesondere das Kursangebot in der
26 Sekundarstufe II bieten dafür eine Ausgangsbasis.

27 Informatik ist zusätzlich im Rahmen von Projektarbeiten mit anderen Fächern zu
28 verknüpfen, ohne den Status eines eigenständigen Pflichtfachs aufzugeben.

29 • **Ansprechende Lehrmaterialien mit Best Practices und praxisnahen**
30 **Anwendungen.** Auch Unterrichtskonzepte zur Integration physischer
31 Hilfsmittel wie Robotik-Baukästen, interaktiver Formate wie Hackathons
32 oder fächerübergreifender Projekte sollten niedrigschwellig zugänglich
33 gemacht werden. Dabei soll speziell auf den Einsatz von Open Source
34 Software und lizenzfreie Simulatoren gesetzt werden.

35 • **Einen inklusiven Raum, in dem sich alle Schüler*innen wohlfühlen und einen**
36 **Zugang zu Informatik finden.** Das erfordert insbesondere die Förderung von
37 FLINTA-Personen durch gezielte Programme und FLINTA-Vorbilder. Nur so
38 gelingt es, die Geschlechtergerechtigkeit in der digitalen Welt zu stärken
39 und langfristig für alle ein positives Bild von Informatik zu erzeugen.
40 Genauso müssen soziostrukturell benachteiligte Schüler*innen und
41 Schüler*innen mit besonderen Bedürfnissen gezielt angesprochen und mit den
42 Unterrichtsangeboten aktiv eingebunden werden.

43 **Um dies erfolgreich zu realisieren, braucht es geeignete Rahmenbedingungen:**

44 • Alle Berliner Schulen benötigen eine zeitgemäße informationstechnische
45 Infrastruktur. Dies umfasst insbesondere ein funktionsfähiges W-LAN, E-
46 Mail-Adressen, standardisierte technische Endgeräte für alle
47 Schüler*innen, digitale Lernplattformen wie Moodle und zentrale
48 Softwareverwaltung.

49 • Um sicherzustellen, dass ausreichend qualifizierte Lehrkräfte für einen
50 flächendeckenden und qualitativ hochwertigen Informatikunterricht zur
51 Verfügung stehen, müssen alle Möglichkeiten zur Neugewinnung und
52 Weiterqualifizierung von Lehrkräften ausgeschöpft werden. Wir brauchen

- 53 ◦ Kampagnen, die dazu ermutigen, das Studienfach Informatik für das
54 Lehramt auch ohne Vorkenntnisse wie Coding-Erfahrung aufzunehmen,
- 55 ◦ eine bessere Begleitung und Beratung von Studierenden mit Fokus auf
56 einen niedrigschwelligen Einstieg in das Studienfach Informatik,
- 57 ◦ gezielte Ansprache von FLINTA-Personen, die diesen Fachbereich
58 mitentwickeln möchten,
- Programme zur Rekrutierung von Lehramtsstudierenden aus verwandten
Studienfächern, u. a. nach einem Studienabbruch,
- Zulassung von Informatik für Ein-Fach-Lehrkräfte, auch um den

59 Quereinstieg in den Lehrkräfteberuf attraktiver zu machen.
60

63 Für bereits bestehende Lehrkräfte sollten deutlich mehr und niedrighschwelligere
61 Möglichkeiten geschaffen werden, sich für Informatik als drittes Unterrichtsfach
64 zu qualifizieren. Dieses Angebot muss allen Lehrkräften unabhängig von ihrer
62 bisherigen Fachrichtung offenstehen. Ausschlaggebend für die Genehmigung dieser
65 Weiterqualifizierung sollte der berlinweite Fachkräftemangel und nicht die
66 Personalsituation der konkreten Schule sein. Für die Dauer ihrer
67 Weiterqualifizierung sind diese Lehrkräfte angemessen von ihrem
68 Unterrichtsdeputat zu entlasten.
69
70

- 71 • Zusätzlich sollten Informatiklehrkräfte von administrativen Aufgaben
72 entlastet werden. Hierzu müssen im Sinne multiprofessioneller Teams
73 System-Administrator*innen eingestellt werden. Um als Arbeitgeberin
74 konkurrenzfähig zu sein, muss die SenBJF die Möglichkeit einer
75 branchenspezifischen Bezahlung dieser Fachkräfte überprüfen. Bei
76 persönlichem Interesse soll diesen Personen ermöglicht werden, sich zu
77 Informatiklehrkräften weiter zu qualifizieren.

78 [1] Vgl. Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Schleswig-Holstein, Saarland,
79 Niedersachsen und Hamburg.

Begründung

Um allen Schüler*innen eine gleichberechtigte Teilhabe an der digitalen Gesellschaft zu ermöglichen, sind solide digitale Kompetenzen unabdingbar. Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat hierzu mit ihrer Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ klare Ziele formuliert, darunter die Vermittlung von Kompetenzen wie Programmieren und kritisches Denken im Umgang mit digitalen Technologien.

https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2021/2021_12_09-Lehren-und-Lernen-Digi.pdf?utm_source=perplexity

Um diese Fähigkeiten systematisch zu fördern, fordern Expert*innen wie die Gesellschaft für Informatik bereits seit mehreren Jahren die Einführung eines Pflichtfachs Informatik auch in Berlin.

Ohne verbindlichen Informatikunterricht drohen unsere Berliner Schüler*innen auch im internationalen Vergleich langfristig den Anschluss zu verlieren. Viele Bundesländer – vgl. Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Schleswig-Holstein, Saarland, Niedersachsen und Hamburg – haben dies längst erkannt und bereits nachgesteuert.

<https://gi.de/meldung/404-informatikunterricht-in-deutschland>

V-1 "Onboarding" für Neumitglieder und Wiederaktive im Bezirk Mitte

Antragsteller*in: Susanne Sachtleber
Tagesordnungspunkt: 5. Verschiedenes

Antragstext

1 In Berlin-Mitte konnten wir – wie im gesamten Bundesgebiet - seit dem Bruch der
2 Ampelregierung einen sehr starken Mitgliederzuwachs bei Bündnis90/Die Grünen
3 verzeichnen. Darüber hinaus haben sich viele Mitglieder, die in den letzten
4 Jahren eher passiv waren, für die Kampagne „Team Robert“ mobilisieren lassen.
5 Das hat u.a. dazu geführt, dass wir mit noch deutlich mehr Menschen als in den
6 letzten Wahlkämpfen auf den Straßen und an den Haustüren mit zahlreichen
7 Bürger*innen ins Gespräch gehen und für unsere Themen werben konnten. Der
8 erneute Gewinn von Hannas Direktmandat war u.a. dadurch möglich.

9 Gerade weil wir nun – sehr wahrscheinlich – in dieser Legislaturperiode auf
10 Bundesebene nicht Regierungspartei sein werden, ist es unsere Herausforderung
11 als Kreisverband, den mobilisierten Neumitgliedern und Wiederaktiven konkrete
12 Angebote zu machen, damit sie auch in den kommenden Monaten und Jahren eine
13 aktive Rolle in unserem Kreisverband spielen und unsere Wirksamkeit im Bezirk
14 weiter stärken können.

15 Wir schlagen deshalb vor, in Ergänzung zu den bewährten monatlichen
16 Neumitgliedertreffen des Vorstands, Neumitgliedern und Wiederaktiven zeitnah
17 niederschwellige Angebote zu machen, um ihnen den Einstieg in die
18 kontinuierliche aktive Parteilarbeit in unseren Stadtteilgruppen und AGen zu
19 erleichtern. Dies könnte z.B. durch ein „MitteLab Onboarding“ als Kick-Off vor
20 der Sommerpause sowie regelmäßige informelle „Onboarding Treffen“ in der KGS
21 geschehen. In diesen Formaten stellen sich – ergänzend zu den strukturellen
22 Informationen der Neumitgliedertreffen durch den Vorstand – die AGen und
23 Stadtteilgruppen mit ihren Aktivitäten vor und machen Angebote für die Mitarbeit
24 an konkreten Themen und Aktionen.

25 Um diese Ideen im Detail zu diskutieren, schlagen wir eine „Onboarding-Runde“
26 (vergleichbar der „Experten-Runde“ im Wahlkampf) vor, bestehend aus
27 Vertreter*innen der AGen und Stadtteilgruppen sowie Neumitgliedern.

Begründung

Begründung:

Gerade weil unsere Partei sich nach der Regierungszeit in der Ampel und durch personelle Veränderungen in einer Phase der Orientierung befindet und uns die turbulente Weltlage alle vor große Herausforderungen stellt, sollten wir – nicht nur, aber auch - für Neumitglieder und Wiederaktive im Kreisverband Räume und Möglichkeiten anbieten, um gemeinsam Orientierung zu finden und den Kontakt zu den Bürger*innen in unserem Bezirk zu verstärken, nicht zuletzt auch in Vorbereitung auf die AGH-Wahl 2026.

Unterstützer*innen

Kurt Hildebrand, Klaus Matthiessen, Jonah Hacker, Frauke Jakobs, Mascha Brammer, Nadine Guenther, Birger Dölling, Georg Schönwandt, Max von Zimmer, Jan-Louis Wiedmann, Constance Ulrich, Johannes Mihram, Tobias Jahn, Vivien Bohm, Kristin Kosche, Stefanie Lucht, Isabelle Schellenberger, Carsten Rossenhövel, Selina Hohensee, Michaela Ott, Yannick Lehmann, Freerk Sitter, Ario Ebrahimpour Mirzaie, Thuy Chinh Duong, Philip Rexin, Tobias Ehret, Jelisaweta Kamm